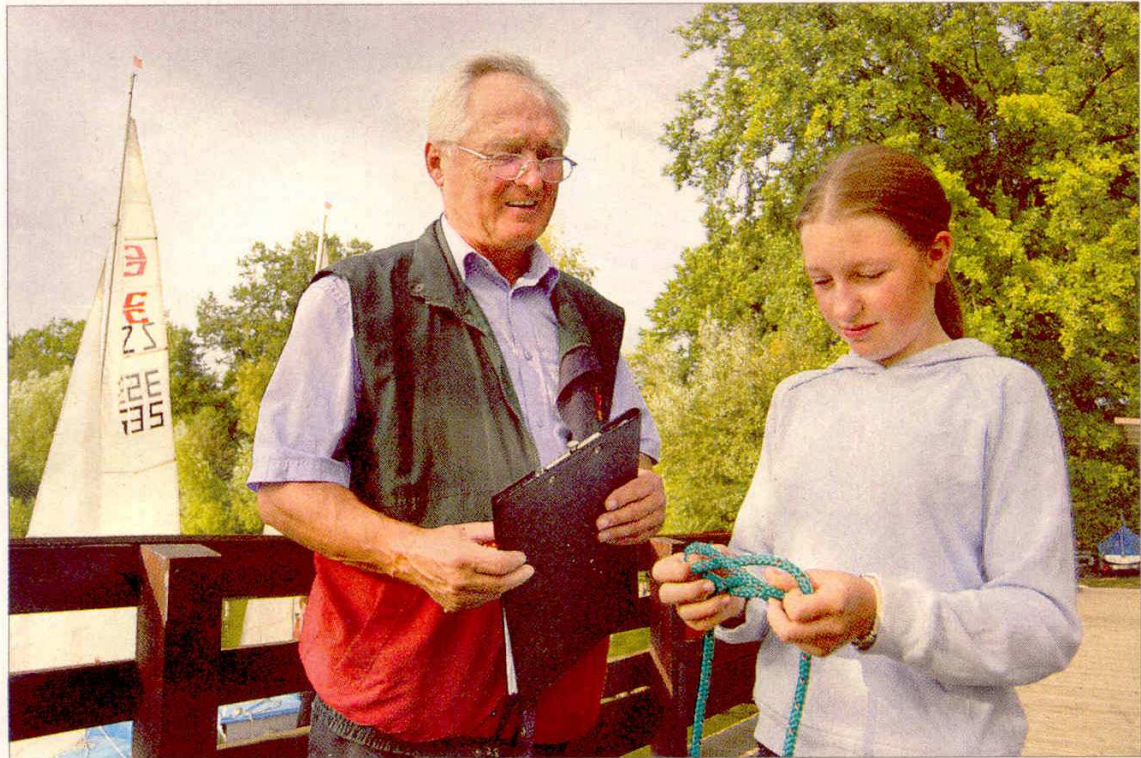


Teil VI der Segelserie: die Abschlussprüfung

Manöver mit Nervenflattern



Handwerkszeug eines Seglers: Der Prüfer nimmt Anna-Marias Kreuzknoten genau unter die Lupe.

Foto: Iannicelli

VON STEPHANIE HÄNDEL

Der Yacht-Club Noris bietet einen Segelschein für Kinder und Jugendliche an. Dabei begleitete die NZ in den vergangenen Monaten Anna-Maria Lück (13) und Sebastian Kempa (15). Im sechsten und letzten Teil der Serie geht es um die praktische Prüfung.

Eigentlich ist heute alles wie immer, wenn zu Beginn eines jeden Kursnachmittags die Boote präpariert und startklar gemacht werden sollen: Sebastian und sein Kumpel Erik sind mit ihrer Jolle mal wieder als Erste zum Auslaufen bereit. Anna-Maria und ihre Segelpartnerin Magdalena diskutieren mit zwei Jungs, wer denn nun welches Boot bekommt. Und Kursleiter Rolf Thoma eilt von Jolle zu Jolle, um seinen Schülern Hilfestellung beim Entwirren oder Verknoten der Seile zu leisten.

Dass heute ein ganz besonderer Tag ist, lässt sich nur daran erkennen, dass ausnahmsweise zwei Motorboote an der Anlegestelle des Yachtclubs liegen. Außerdem ist Vereinspräsident Peter Hertlein höchstpersönlich vor Ort. Zusammen mit Jugendleiter Günther Schlegel wird er gleich die prakti-

sche Prüfung auf dem Wasser abnehmen. Dabei soll jeder Prüfling eine Wende, eine Halse sowie ein Mannüber-Bord-Manöver zeigen. „Außerdem schauen wir, ob sie das An- und Ablegen drauf haben“, erklärt Schlegel. Weil sich der Wind nicht gerade großzügig zeigt, will man die Prozedur möglichst schnell über die Bühne bringen. Nach einer kurzen Einfahrzeit widmet sich Hertlein Sebastian und Erik, die keinen Anflug von Nervosität erkennen lassen. Ohne große Probleme absolvieren die Teenager dann auch die erforderlichen Manöver und dürfen schon nach wenigen Minuten wieder zur Anlegestelle zurückfahren.

Bei einigen anderen macht sich allerdings langsam ein wenig Aufregung breit. So muss die eine oder andere Halse schon mal wiederholt werden. „Es ist eben doch eine Prüfungssituation, das wird einigen gerade klar“, sagt Jugendleiter Schlegel, während er das Boot von Anna-Maria und Magdalena zur Prüfung herbeiwinkt. „Sprecht bitte laut und deutlich, wenn ihr euch gegenseitig Kommandos gebt“, ruft er den Mädchen zu, die daraufhin konzentriert und in bestem Teamwork die Jolle über den Dutzendteich lenken.

„Bestanden“, ruft der Prüfer, und ein stolzes Lächeln huscht über die Gesichter der Mädchen. „Wirklich aufgeregt war ich eigentlich nur kurz bevor es aufs Wasser ging“, sagt Anna-Maria, als sie wieder trockenen Boden unter den Füßen hat. Die letzte Aufgabe vor dem Erhalt des Segelgrundscheins besteht nun noch darin, zu zeigen, dass sie die Knoten einwandfrei beherrscht und erklären kann, wofür etwa ein Achter- oder ein Kreuzknoten gebraucht werden.

Dann ist es soweit. Feierlich übergibt Yachtclub-Boss Hertlein die Dokumente mit der Aufschrift „Segelgrundschein“ an die jungen Segler, die am Ende allesamt bestanden haben. Sebastian ist sich bereits sicher: „Ich mache im Herbst mit dem A-Schein weiter.“ Anna-Maria würde auch gerne dabei bleiben, weiß aber noch nicht, „ob ich das zeitlich mit meinem Stundenplan hinbekomme“. Spaß haben ihnen die letzten acht Monate zweifellos gebracht. Und den abschließenden Rat vom Präsidenten wollen sie sich auch zu Herzen nehmen: „Nutzt die Zeit, die euch noch zum Üben bleibt, bevor in wenigen Wochen wieder jemand den Stöpsel aus dem Dutzendteich zieht.“